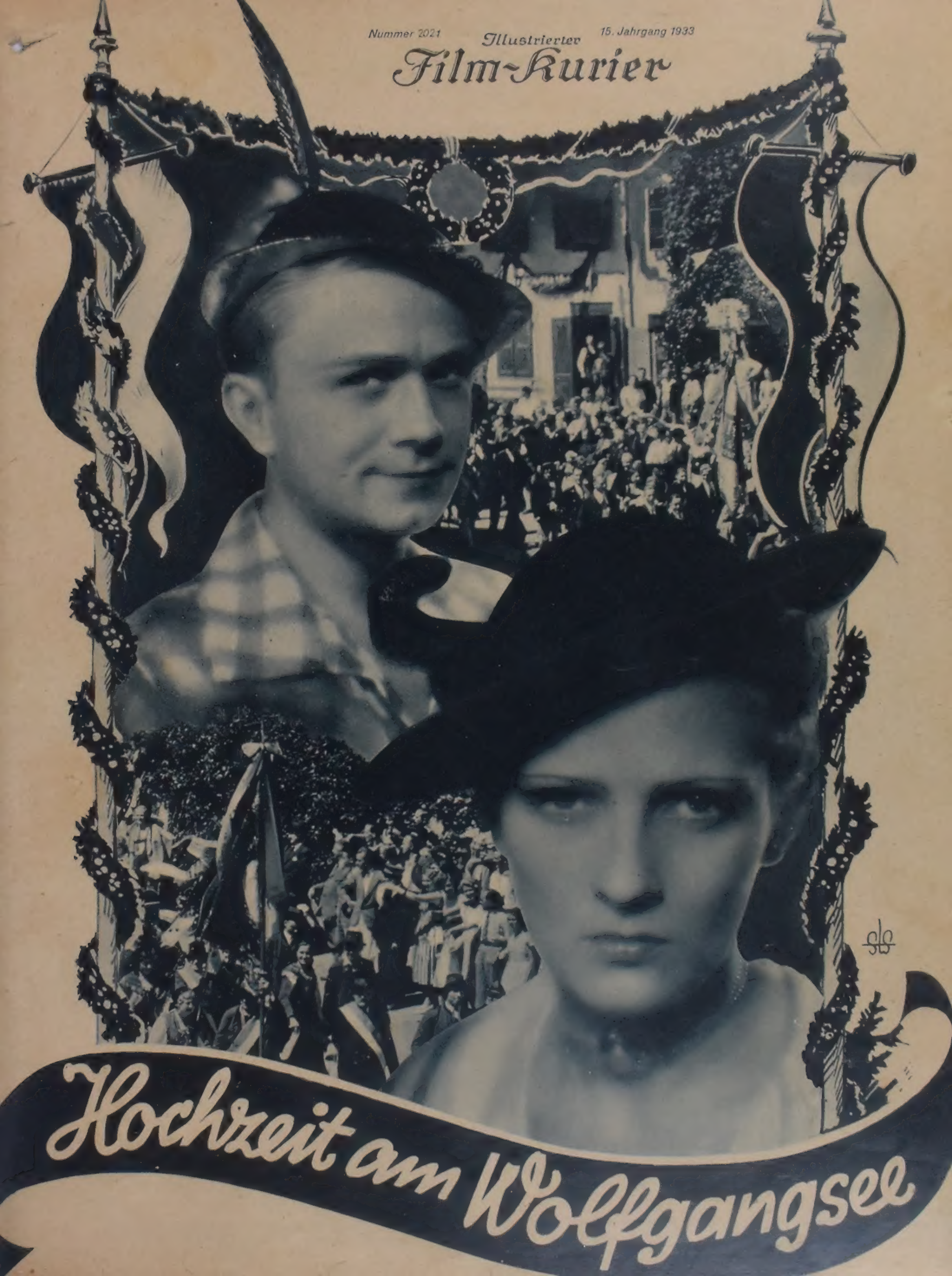
Nummer 2021 Illustrierter 15. Jahrgang 1933
Film-Kurier





Hochzeit am Wolfgangsee

Ein Patria-Film des Verleiherkreises

Buch: Dr. Werner Buhre

Regie: Hans Behrendt

Musik: Robert Stolz

Aufnahmeleiter: Kiekebusch / Kamera: Kuntze / Regie-Assistent: Hansen
Musikalischer Leiter: Perak / Tänze: Lingen / Bauten: Warm
Tonmeister: Specht / Kapelle: Joost

Personen

Rosl	Rose Stradner
Hans Leitner	Hugo Schrader
Gusti Leitner	Gustl Stark-Gstettenbaur
Sebastian Hupfinger, Zuckerbäcker	Oskar Sima
Emil, sein Lehrling	Gerhard Ritterband
Williams, Theatermanager	Hans Junkermann
Mary, seine Tochter	Else Elster
van Molden (Williams Financier)	Max Gülstorff
Vevi, Obermagd	Hansi Niese
Der Landarzt	Oskar Sabo
Der Bürgermeister von St. Wolfgang	Eduard v. Winterstein

System: Tobis-Klangfilm

Verleih für Deutschland:

Der Verleiherkreis 1933-34

Berlin-Osten:
Ver. Starfilm G. m. b. H.
Berlin SW 48, Friedrichstraße 218

Norddeutschland:
Osvo-Film, Oskar Vogt, Hamburg, Barkhof 2

Mitteldeutschland:
Nitzsche Aktiengesellschaft, Leipzig, Karlstr. 1

Rheinland-Westfalen:
Bild und Ton, Düsseldorf, G. m. b. H.
Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 37a

Süddeutschland: **Bild und Ton G. m. b. H., Frankfurt/Main,** Taunusstraße 52-60



Am Wolfgangsee herrscht großer Trubel, St. Wolfgang hat Kirchweihfest. Von nah und fern strömen die Besucher herbei, und der Posthof wird gute Geschäfte machen. – Hans Leitner, der junge Besitzer, ist ein guter Kerl, aber ein leichtsinniger Schwerenöter dazu, der Geld nicht zu sparen versteht und glaubt, daß der Posthof einzig dasteht und die Konkurrenz des braven Zuckerbäckers Hupfinger aus Wien, der gegenüber eine Konditorei eröffnet hat, nicht zu fürchten braucht. – Die Rosl aus dem Posthof, die den Hans schon immer geliebt hat, und Hansels Bruder Peter, ein treuherziger und netter Junge, kümmern sich schon mehr um das Geschäft. Peter



ist es, der den reichen Revue-Direktor Williams aus London mi
den Holländer van Molden, in den Posthof holt. – Traurig und
daß er ihr Interesse findet. Beim Wettsingen singt er nur für
scheint nicht mehr für ihn da zu sein. Doch als Mr. Williams H
durch die ganze Welt verspricht, da kann er durch Rosis Vorhalt
lehnt den Vertrag ab, doch am nächsten Tage fährt er mit Mary
entnommen". Wie soll das Geschäft blühen, wenn Hans für lauter ei
Als er mit Mary vom Schafberg zurückkehrt, nimmt ihn Rosi sich vo
hiert, um zum Theater zu gehen. Heimlich verläßt er den Postho
unglücklich darüber, daß Mary ihn nicht mit auf de
für ihn wäre", wie sie sagt. Er schwört, er sei ein
Mary vom Dachstein eine Ansichtskarte erhalten so
den Himalaja, mit Peter auf den Weg. Er gleitet ab
gerettet. Zerschlagen kehrt er heim, um Mary ein
pflückt", in Seidenpapier zu überreichen. Es ist sein p
kaum wachsen wird. Herr Williams aber zieht aus dem
gründlich ihre Meinung darüber, wie verwerflich es s
zulocken. – Bergab geht es mit dem Posthof, seit Hans
von gegenüber nun stets ein volles Lokal hat. Aber e
und ist lieb und nett und hilfsbereit zur Rosi, die er in
zig nur an Hans und entschließt sich, ihm nach Berlin na
rücken und ihm sagen, daß er den Posthof nicht verkom
sie ihn während der Vorstellung der Revue „Hochzeit an



er mondänen Tochter Mary und deren vermöglichen Bewerber,
rzt sieht Rosl, daß Hans sich um die elegante Mary bemüht und
erntet großen Beifall und erringt den ersten Preis. Die Rosl
r seine Revue engagieren will und ihm Berühmtheit und Reisen
noch einmal den Lockungen der großen Welt widerstehen. Er
Schafberg, und in die Kasse legt er nur einen Zettel „100 Schilling
ge das Geld vertut und immer wieder seine Gäste umsonst bewirtet!
der Erfolg davon ist, daß er, gereizt, nun doch mit Williams kontra-
nur einen Abschiedszettel läßt er zurück. — Van Molden aber ist
fberg genommen hat,
tourist, und will ihr
o macht er sich, aus-
wird von Peter vor
rf gekauftes Edelweiß-
liches Pech, daß auf der
hof aus, denn die Ober-
n guten Hans Leitner aus
Theater ist, indes der Zucker-
st darum doch keine Feindschaft
Herz geschlossen hat. Aber
isen. Sie will ihm den Kopf
essen darf. — In Berlin trifft
fgangsee", macht ihm mitten

weil das „so anstrengend
das dadurch beweisen, daß
gerüstet, als wolle er auf
dem Sturz in den Abgrund
sträußchen, als „selbstge-
Alm Seidenpapier wohl
magd Vevi sagt ihm
seinem Posthof fort-
bäcker Hupfinger
für den Posthof
die denkt ein-
zurecht-



auf der Bühne eine fürchterliche Szene, die das Publikum höchlichst belustigt, und wirklich gelingt es ihr, den Hans von seinem leichtsinnigen Berliner Leben abzubringen und sein Gewissen zu wecken. Als Williams gegen Rosl Stellung nimmt, fertigt Hans ihn brüsk ab, und als nun gar noch Mary zu ihrem Vater sagt, Rosl und Hans seien doch nur Bauern, da wird ihm die Heimkehr nach dem Wolfgangsee nicht schwer. Rosl, die das Spiel schon verloren gegeben hatte, war vorausgefahren und hatte Herrn Hupfinger gesagt, daß sie bei ihm bleiben wolle. Das ist nun eine arge Verwicklung, und wenn Hupfinger nicht ein so warmes und liebes Wiener Gemüt hätte, so wäre am Ende doch noch alles schief gegangen. So aber gibt er die Rosl großherzig für den Hans frei, und er wird sein Geschäft, die böse Konkurrenz für den Posthof, nach Salzburg verlegen, weil doch dort, wie er sagt, ein noch größerer Verkehr sei. Das häßliche Schild mit der Aufschrift „Zwangsversteigerung", das schon am Posthof geprangt hatte, kann Peter mit gutem Gewissen herunternehmen, denn Molden, der gute reiche Holländer, hatte nicht vergessen, daß Peter ihm am Dachstein das Leben gerettet hat und hatte sich dankbar erwiesen. So ist der Weg frei geworden nach all den Irrtümern und Verwicklungen, zur wahren „Hochzeit am Wolfgangsee"!



Nur bei uns, nur bei uns gibt's Gemütlichkeit!

Marschlied

Text Robert Gilbert / Musik Robert Stolz

Refrain

Nur bei uns, nur bei uns gibt's Gemütlichkeit,
Und uns tut jeder leid, –
Der nicht bei uns verkehrt!
Nur bei uns, nur bei uns gibt's Geselligkeit,
Und uns tut jeder leid, –
Der nicht zu uns gehört.
Der Sonnenschein ist ganz allein bei uns zu Haus,
Und scheint er nicht, dann scheint er aus uns selbst heraus!
Das ganze Leben durch ein Hallo,
Ja, bei uns, ja, bei uns ist das so!

Einmal hinschau'n, einmal herschau'n ...

Walzerlied

Text Robert Gilbert / Musik Robert Stolz

Refrain Einmal hinschau'n,
Einmal herschau'n,
Und dann ist man schon verliebt!
Was die Welt davon hält,
Das ist ganz einerlei, –
Das ist das Schönste dabei!
Einmal hinschau'n,
Einmal herschau'n,
Und dann weiß man, was es gibt,
Einen „Er", der sich quält,
Bis die „Sie" ihn erwählt,
Und ein Walzer, der alles erzählt

Das ist das Einzig-Wahre ...

Lied und Foxtrot

Text Robert Gilbert / Musik Robert Stolz

Refrain

Das ist das Einzig-Wahre, das ist das Wunderbare,
Daß man nur einmal wirklich liebt!
Das ist so schön im Leben, man kann nur einmal geben,
Was man aus ganzem Herzen gibt!
Es gibt nur eine Liebe, daß ist die große Liebe,
Und alles andere ist nur Schein.
Das ist das Einzig-Wahre, das ist das Wunderbare,
Man kann nur einmal wirklich selig sein!

Die Noten sind im Do-Re-Mi-Musikverlag A. G., Basel, erschienen



Für Deutschland Einzelpreis 20 Rpf. Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf. Verlag Illustrierter Film-Kurier G. m. b. H., Berlin W 9, Köthener Straße 37
Kupfertiefdruck August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68